

38 junge Menschen ringen um den Titel: **Kollektiv der sozialistischen Arbeit**

Wir haben im VEB Maschinenbau „S. M. Kirow“, Leipzig, prächtige Jungen. Zu ihnen gehören die Jugendlichen des Jugendmeisterbereiches „VII. Parlament der FDJ“ aus dem Aufzugbau. Sie ringen im sozialistischen Wettbewerb um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. In diesem Kollektiv arbeiten 38 junge Menschen. Ihr Brigadier ist der junge Genosse Hartmut Fehd. Nachdem er seinen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee abgeleistet hatte, qualifizierte er sich im Abendstudium zum Meister. Als Delegierter des VI. Parteitag und des VII. Parlaments der FDJ ist er seinen Jugendfreunden stets Vorbild. Gemeinsam mit der Parteigruppe, der Parteileitung und dem Meister, Genossen Müller, gelang es ihm, diese jungen Menschen zu einem festen Kollektiv zu vereinen.

Der Schlüssel zu diesem Erfolg war nicht zuletzt der von der Partei gewiesene Weg, den Jugendlichen verantwortliche Aufgaben zu übertragen. So erhielt auf Anregung der Parteileitung der Jugendmeisterbereich vom Werkleiter den Auftrag, sich Gedanken zu machen, wie man die Aufzugbühnen in der Wechselfließreihe fertigen kann. Mit Hilfe erfahrener Ingenieure hat dieses Kollektiv den Auftrag erfüllt. Damit war auch die Voraussetzung geschaffen, daß die Jugendmeisterei ihre Verpflichtung, im sozialistischen Wettbewerb des ersten Halbjahres, 30 Aufzugbühnen vorfristig zu fertigen, erfüllen konnte. Für das zweite Halbjahr stellte sich das Kollektiv im Wettbewerb das Ziel, bis zum 30. November den Jahresplan zu erfüllen und für die Lastenkabine das Gütezeichen „Q“ zu erringen.

Ihre Gedanken zur Weiterführung des Wettbewerbs formulierten die Jugend-

lichen in einem Aufruf. Sie forderten alle anderen Kollektive auf, ihrem Beispiel zu folgen. Den Anstoß zu diesem Wettbewerbsaufruf gaben die Heden des Genossen Chruschtschow und des Genossen Ulbricht auf der Freundschaftskundgebung am 2. Juli dieses Jahres in Berlin. Die Parteileitung hatte die Jugendfreunde eingeladen, am Fernsehapparat diesem bedeutungsvollen Ereignis beizuwohnen. Noch lange saßen die jungen Genossen und Kollegen an diesem Tag im Klubraum mit Vertretern der Parteileitung beieinander und besprachen die nächsten Aufgaben. Der Brigadier, Genosse Fehd, erinnerte in der Diskussion daran, wie schwer der Anfang im Jahre 1948 war. Damals wurden jährlich 80 Aufzüge gebaut. Sieben Jahre später waren es schon 400. Heute produzieren wir 700 Aufzüge und im kommenden Jahr sollen noch 100 mehr hergestellt werden. Das haben wir vor allem durch gute Arbeitsorganisation erreicht. Viele Vorschläge, wie die Arbeitsorganisation weiter verbessert werden kann, wurden in dieser Aussprache gemacht. All diese klugen Vorstellungen und Ideen fanden schriftlich in dem Wettbewerbsaufruf ihren Niederschlag.

Erfolge kommen nicht im Selbstlauf

Natürlich ging das alles nicht so einfach, wie es hier geschrieben steht. Um zur Wechselfließfertigung überzugehen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Produktion in der Qualität und im Preis weltmarktfähig zu machen, war es notwendig, viele Fragen der Kollegen in diesem Bereich zu beantworten. In vielen Parteigruppenversammlungen, Gewerkschaftsversammlungen und Einzelaussprachen wurden Unglaube an die eigene Kraft, falsche Vorstellungen und Unwis-